

Karin Steiner, Sandra Schneeweiß, Martin Stark
**Praxishandbuch »Niederschwellige Beratungs- und Bildungsformate« –
 Ein neues Info-Angebot des AMS Österreich, um der Arbeitsmarktausgrenzung
 von Bildungsfernen zu begegnen**

Vor dem Hintergrund der Veränderungen in der Arbeitswelt mit der deutlichen quantitativen Reduktion niedrigqualifizierter Tätigkeiten und der wachsenden Bedeutung des Lifelong Learning besteht für bildungsferne Personen immer mehr die Gefahr der Ausgrenzung aus dem Arbeitsmarkt. So sind Personen mit niedriger formaler Qualifizierung einem deutlich erhöhten Risiko der Betroffenheit von Arbeitslosigkeit ausgesetzt. Umso wichtiger ist es für arbeitsmarktpolitische Institutionen, so v.a. das AMS und die von ihm beauftragten Einrichtungen, bildungsferne (und damit in vielen Fällen zusätzlich arbeitsmarktferne) Personen durch maßgeschneiderte niederschwellige Angebote anzusprechen, bei diesen Personen eine erfolgreiche Kompetenzentwicklung zu ermöglichen, um schlussendlich deren soziale Teilhabechancen, die sich ihrerseits u.a. durch verbesserte Chancen zur (Re-)Integration am Arbeitsmarkt manifestieren zu erhöhen.

Neues Praxishandbuch des AMS:

»Niederschwellige Beratungs- und Bildungsformate«

Das Ziel des neuen Praxishandbuchs »Niederschwellige Bildungs- und Beratungsformate«, das im Auftrag des AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, vom sozialwissenschaftlichen Forschungs- und Beratungsinstitut abif (www.abif.at) erstellt wurde, ist es daher, die Kompetenzentwicklung an einigen niederschweligen innovativen Good-Practice-Beispielen in Österreich zu veranschaulichen und eine Grundlage zur fundierten (Weiter-)Entwicklung und Konzeption solcher Projekte zu legen. Dabei stehen die (Re-)Integration der TeilnehmerInnen in (Weiter-)Bildung und längerfristig in den Arbeitsmarkt an erster Stelle. Darüber hinaus werden in diesem Projekt mithilfe von Theoriearbeit wie auch ExpertInneninterviews a) ein wichtiger Beitrag zur Fassung der Zielgruppe und ihrer Bedürfnisse geleistet sowie b) didaktische Ansatzpunkte entwickelt. Des Weiteren wurden Kriterien von Niederschwelligkeit aufgestellt, anhand derer Good Practices identifiziert und mithilfe von Interviews mit den einschlägig tätigen ProjektleiterInnen näher dargestellt wurden.

Merkmale einer sehr heterogenen Gruppe

Abhängig von sozialen Faktoren ist die heterogene Gruppe der bildungsfernen Personen durch eine geringe formale Bildung, das Fehlen von zentralen Kompetenzen (oft ausgeprägte Defizite in den Basiskompetenzen) sowie die Nicht-Teilnahme an Weiterbildung gekennzeichnet. Um den Bedürfnissen der Zielgruppe gerecht zu werden, ist es daher eminent wichtig, die verschiedenen Hinderungsgründe (z.B. Versagensängste, negative Schulerfahrungen, geringe Veränderungsperspektive etc.) zu reflektieren und in den Planungs- und Umsetzungstätigkeiten für die entsprechenden Projekte zu berücksichtigen.

Tipps zur Umsetzung der Niederschwelligkeit

Im neuen Praxishandbuch wird die Umsetzung der Niederschwelligkeit auf der zeitlichen, räumlichen, sachlichen und sozialen Dimension analysiert. Dabei werden sowohl die Kriterien für die Gestaltung der Rahmenbedingungen als auch für die didaktische/inhaltliche Umsetzung identifiziert.

Auf der inhaltlichen/didaktischen Ebene stehen Lebensweltnähe und Sensibilität für die Ausgangslage der TeilnehmerInnen, Ermöglichung positiver Erfahrungen, Aufbau von Vertrauen in die eigenen (Bildungs-)Kompetenzen, praxisnahe Lernerfahrungen (Zusehen und Ausprobieren), »handfest« und praktische Inhalte, Hervorheben des Nützlichkeits- und Verwertbarkeitsaspektes sowie die schrittweise Heranführung an das selbstgesteuerte Lernen im Zentrum.

Einige Praxisbeispiele aus dem neuen Handbuch

Die Praxis der Kompetenzentwicklung wird im Handbuch z.B. an den folgenden Formaten veranschaulicht:

- Das Format **»Bildungsmotivation steigern und Lernkompetenzen entwickeln«** wird u.a. am Beispiel des Projektes »Zukunftswegen« dargestellt. Dabei geht es darum, lernungsgewohnte Personen bzw. Personen mit negativem Bezug zur Bildung an diese heranzuführen und Lernkompetenzen zu entwickeln.
- Das Format **»Entdecken und Erproben von Kompetenzen«** wird u.a. am Beispiel des Projektes »spacelab« veranschaulicht. Hier geht es einerseits darum, die Entwicklung von Basiskompetenzen und fachlichen Kompetenzen zu

Fortsetzung →

Themennavigator/Download der Studie

- AMS-Praxishandbuch: **Niederschwellige Beratungs- und Bildungsformate**
- AMS-Praxishandbuch: **Methoden in der Berufs- und Arbeitsmarktorientierung für Bildungsferne**
- AMS report 98/99: **Bildungsferne Zielgruppen in der arbeitsmarktorientierten Weiterbildung**
- FokusInfo 58: **Wie können Bildungsferne erreicht und zur Weiterbildungsteilnahme motiviert werden? (Und wie nicht?)**

Weitere interessante Volltext-Publikationen zum Thema finden Sie unter Verwendung selbstgewählter Stichworte in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes: [Bibliographische Suche](#) – [Volltextsuche](#)

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Medieninhaber und Herausgeber: AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, A-1200 Wien, Treustraße 35–43
 Die in den FokusInfos geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen des Herausgebers übereinstimmen.

ermöglichen, andererseits aber auch sehr stark um die Auseinandersetzung mit den persönlichen Interessen und einer entsprechenden (arbeitsmarktorientierten) Perspektivenentwicklung.

- Das Format »**Entwicklung von Basiskompetenzen**« wird u.a. am Beispiel der »Mobilen IKT-Werkstatt« veranschaulicht. Im Zentrum steht dabei die Entwicklung von Grundkompetenzen, wie etwa Lesen, Schreiben, Rechnen und auch IKT-Kompetenzen, die zentral für die Teilhabe des Individuums an der Gesellschaft sind.
- Das Format »**Arbeitsintegriertes Lernen**« wird u.a. am Beispiel der »Lernfabrik Leibnitz« erläutert. Hierbei ist es das Ziel, Inhalte zu vermitteln und Kompetenzentwicklung zu ermöglichen, die im Rahmen der beruflichen Tätigkeit von Nutzen sind, und somit die individuellen Arbeitsmarktchancen erhöhen. ❖

